

Billig-Bio im Discount ist teuer erkauf

Nachdem der Markt für Bio Nahrungsmittel boomt, andererseits die Bio-Getreideernte des Jahres 2006 hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist, ergibt sich eine Knappheit bei Futtergetreide für Bio-Betriebe. Die Engpässe werden nun innerhalb der EU dazu benutzt, mehr konventionelles Futter für Bio-Legehennen zuzulassen, obwohl der Verbraucher erwartet, dass nur 100% Biofutter zum Einsatz kommt, damit ein Ei auch Bio Ei genannt werden darf.

Tatsache ist jedoch, dass bis zu 25 % konventionelles Futter im Anteil landwirtschaftlicher Erzeugnisse in der Tagesration bis zur Weizenernte 2007 z.B. aktuell in Österreich eingesetzt werden. Dennoch darf laut EU-Bio-VO der Jahresdurchschnitt von 15 Prozent konventionellem Futter nicht überschritten werden. Das ist laut Walter Höhne, Geschäftsführer der Erzeugergemeinschaft CW Öko Ei, eine Milchmädchenrechnung, denn dann müsste rein rechnerisch ab September fast 100 Prozent Bio gefüttert werden, um den Schnitt zu erhalten.

Vor dem Hintergrund, dass die Nichtverfügbarkeit durch die Öko Kontrollstellen überprüft wird, gleichzeitig aber große Partien an Biofutter z.B. aus Österreich exportiert werden, steigt die Vermutung, dass diese Situation durch Spekulationen seitens der Futtermittelwerke entstanden sein könnte. Darüber hinaus zweifelt Walter Höhne an, dass große Betriebe 100% Biofutter überhaupt umsetzen wollen, denn der Preisdruck, insbesondere durch Discounter, zwingt die Erzeuger die Kosten zu senken. So bekommen Bio-Legehennen in Holland Soja aus konventionellem Anbau in die erlaubte Futtermischung. Ein gefährlicher Weg, wenn man an die mögliche gentechnische Verunreinigung denkt. Auch die Richtlinien für die Haltung in den anderen europäischen Ländern sind nicht mit den deutschen zu vergleichen. Daher ist das Billig-Bio-Ei aus dem Discounter eigentlich eine Mogelpackung, da es kein hundertprozentiges Bio-Ei ist und auch zumeist nicht aus bäuerlich strukturierten Betrieben kommt wie es der Verbraucher eigentlich erwartet, wenn er zu Bio-Lebensmitteln greift.

Durch Ausnahmeregelungen im Futtermittelbereich ist zu befürchten, dass die guten Ziele bis 2011 in der ökologischen Tierhaltung auf 100 Prozent Biofutter zu kommen in weite Ferne rücken.

Damit wird 2007 ein weiteres Jahr in dem im Ei weniger Bio drin ist als der Verbraucher erwartet. Eine Folge des immer größer werdenden Bio-Booms? Einer immer größeren Globalisierung unter der EU-Bio-Norm? Sicher eine berechtigte Frage, denn in regionalen und durchdachten Strukturen funktioniert 100 Prozent Bio nämlich durchaus. Die Erzeugergemeinschaft CW Öko Ei kann das schon seit 2003 von sich behaupten. „Auch wenn es teurer und aufwändiger ist die Legehennen mit reinem Biofutter zu versorgen, für uns gibt es keine Alternativen und keine Ausnahmen“, so Walter Höhne, der die 100 Prozent Biofütterung als festen Bestandteil in den Richtlinien der Gemeinschaft festgehalten hat. Wichtig ist dabei, diesen Mehrwert zu kommunizieren, denn der Verbraucher ist durchaus bereit höhere Preise zu akzeptieren, wenn die Zusammenhänge erkennbar sind. Faire Preise für die Bauern, regionale Strukturen und artgerechte Tierhaltung haben nämlich für viele Verbraucher einen hohen Stellenwert.

Die Erzeugergemeinschaft CW Öko Ei GmbH hat mit ihrer Marke „Die Biohennen“ zur Zeit bundesweit den höchsten Standard in der Hühnerhaltung und Eierproduktion.

In 23 bäuerlichen Familienbetrieben finden sich insgesamt über 70.000 Hühner in artgerechter Haltung (Stall – Wintergarten – Grünland).

Die Betriebe sind unter

www.diebiohennen.de/01betriebe/01betriebe.php einzusehen.

Die 100% Biofütterung garantiert ein 100% Bio-Ei.



Pressekontakt:

Elisabeth Schütze PR, Buchendorfer Str. 4, 82319 Starnberg, Tel. 08151/89507,

Fax 08151/739010, e-mail info@es-press.de, www.es-press.de